

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Gründungs-
außer den Sonn- und
Feiertagen täglich
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das für ein Jahr
10 fl., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
einer Zeile werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Hassenstein & Vogler,
Sof. Opp., V. Gieseler; für
Wien die Ann.-Bureau:
A. Oppell, Stubenbastei
2, Botter & Co., I. Steiner-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum eines einzei-
ligen Inserates kostet
einmaligen Einrückens
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 5. W., eod. des
Stempelgebühre 20 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Roos bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Mares-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotrits bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 17. Hermannstadt, Freitag am 19. Januar 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Januar.
Ueber den Stand der Bankfrage schreibt „Hon“: Von der dualistischen Bank ist keine Rede mehr. Dieselbe könnte nur in dem Falle wieder erweckt werden, wenn sich österreichischerseits Bereitwilligkeit dazu zeigen würde. Nun aber zeigt sich eine solche nicht und die beiden Regierungen standen auch in der allerletzten Zeit in keinerlei Berührung mit einander, so daß die ungarische Regierung von den Beratungen der österreichischen Minister in der Bankfrage, beziehungsweise von den Ergebnissen der Beratung, ebenso wenig Kenntnis besitzt, wie wir selbst. Somit kämpft die ungarische Regierung lediglich gegen die Schwierigkeiten der Errichtung der selbstständigen ungarischen Bank und ist bemüht, die auftauchenden diesbezüglichen Zweifel zu zerstreuen. Dies bildet auch den Gegenstand der unter Vorwitz des Monarchen gepflogenen Beratungen. Ja die Regierung hat sich auch mit mehreren Fachmännern in Berührung gesetzt. So wurde auch Josef Hajos, der Director der Ersten vaterländischen Sparcasse, befragt. Binnen einigen Tagen wird es sich entscheiden: ob das Cabinet Tscha bleibt oder nicht? Bleibt es, so wird es an die Errichtung der selbstständigen Bank schreiben; es sei denn, daß von österreichischer Seite eine dem Standpunkte der ungarischen Regierung günstige Wendung eintritt.

Die Regierung wird, wie „Remzeti Hirlap“ vernimmt, die definitive Organisation der Gerichte erster Instanz noch in diesem Jahre vollenden und noch vor Ende des Jahres behufs Narticularisierung der definitiven Organisation dem Reichstage einen detaillierten Entwurf unterbreiten.
Dem Auswärtigen Amte in Berlin hat das dortige „rumänische Comité“ ein Memorandum überreicht, worin die deutsche Regierung ersucht wurde, ihren Einfluß zu Gunsten der israelitischen Unterthanen der Türkei, sowie der jüdischen Bevölkerung in Serbien und Rumänien auf der Conferenz geltend zu machen. Die vom 7. d. M. datirte Antwort verspricht: „Die kaiserliche Regierung werde gern den Wünschen hinsichtlich gleichmäßiger Berücksichtigung der israelitischen Unterthanen in der Türkei mit denjenigen anderer Confectionen ihre Unterstützung leisten und nicht minder, falls die Verhältnisse der israelitischen Bevölkerung in Rumänien und Serbien in den Kreis der Conferenz-Beratungen gezogen werden sollten, in demselben Sinne ihre Verwendung eintreten lassen.“ Fürst Bismarck hat bekanntlich auch auf ein gleiches Gesuch der Breslauer Cultusgemeinde in ähnlich wohlwollender Weise geantwortet. Auf dem Wiener Ballplage, wohin ebenfalls Petitionen dieses Inhaltes gerichtet wurden, hielt man es, wie die „N. fr. P.“ bemerkt, nicht der Mühe werth, Antworten zu ertheilen.

In seiner am 6. Januar an die italienischen Pilger gehaltenen Ansprache bemerkte der Papst mit Bezug auf die politischen Wahlen, daß die Katholiken in Zukunft an die Urnen treten können, um gegen neuerliche, noch größere Verfolgungen der Kirche zu protestiren. Auf einbündeligen Bitten gestattete der Papst, daß diese Stelle seiner Rede bei der Veröffentlichung unterdrückt werde. Der „Italia“ jedoch, einem liberalen Blatte, gelang es, sich den ursprünglichen Wortlaut der Rede zu verschaffen und sie veröffentlichte den auf die Wahlen bezüglichen Passus, was im Vatican außerordentliches Mißfallen erregte. Es wurde eine strenge Untersuchung angeordnet, um zu ermitteln, wer der „Italia“ den Urtext verschafft habe. Für die Zukunft werden zur Verhütung derartiger Vorkommnisse die strengsten Maßregeln ergriffen werden.
Die beim Vatican beglaubigte Diplomatie war in den letzten Tagen in ganz ungewohnter Aufregung; man fürchtete, daß in Folge der neulich

dem Cardinal Simeoni übertragenen außerordentlichen Gewalten in Betreff der Administration der Güter des Heiligen Stuhles der Papst auch für den Fall seines Ablebens schwerwiegende Bestimmungen bezüglich des zukünftigen Conclave getroffen und angeordnet haben könne, daß dasselbe nicht in Rom abgehalten werde. Sämtliche Botschafter wurden angewiesen, Aufklärungen zu verlangen. Cardinal Simeoni erwiderte diesbezüglich, daß das päpstliche Decret gar nicht oder doch nur sehr mittelbar die Absichten des Papstes bezüglich des künftigen Conclave berühre. Der Heilige Vater habe nur die Stellung untersucht, in welcher sich der Vatican am dem Tage des Ablebens des Papstes der italienischen Regierung gegenüber befinden würde. Unter gewöhnlichen Verhältnissen der weltlichen Souveränen Gewalt wäre im Vatican der Camerlengo geblieben, der ein vom Garantiegesetz der italienischen Regierung beschützter Cardinal weder ist noch sein kann. Wenn das zukünftige Conclave sich außerhalb Roms versammelt hätte, dann hätte es eine von dem Garantiegesetz nicht geschützte Autorität dargestellt und man hätte vielleicht das Recht zu haben geglaubt, den Vatican zu besetzen und von demselben Besitz zu ergreifen. Um diese Gefahr zu beschwören, habe der Papst den Staatssecretär mit jenen Befugnissen beauftragt, welche früher dem Camerlengo zustanden. So werde sich die italienische Regierung einem Putschträger gegenüber sehen, dem der Papst die volle eigene Autorität übertrug, welche man werde respektiren müssen, wenn man überhaupt die Garantiegesetz achten wolle. Der „Figaro“ hinterbringt eine charakteristische Äußerung, welche der türkische Botschafter neulich bei einem Diner gethan hatte, das ihm ein großer Pariser Finanzier gab. Auf die Frage, ob es wirklich um Kriege zwischen Rußland und der Türkei kommen werde, hätte Sadyl Pascha stolz erwidert: „Nein, wenn es Rußland gelingt, eine Hinterthür zum Rückzuge zu finden.“ Es handelt sich in der That wohl um eine goldene Brücke, sei sie auch noch so schmal und gedrehtlich.

Ueber die Conferenz-Sitzung vom 15. d. liegen aus Konstantinopel folgende Berichte vor:
In der heutigen Conferenz-Sitzung theilte Salisbury im Namen seiner Kollegen die letzten, reducirten und wie bereits signalisirt, gemilderten Vorschläge der Mächte mit. Nach denselben werden die Forderungen der Gendarmerie, der Truppen-Cantonierung und der Delimitation Bulgariens aufgegeben, die Frage der Abtretung Bozants an Serbien wird in suspensio belassen und der Punkt bezüglich der Bergöderung Montenegro erscheint in der von der Pforte angenommenen Weise, so daß alle streitigen Punkte fallen gelassen wurden, mit Ausnahme zweier Punkte, nämlich der Ernennung der Gouverneure und der Ueberwachungs-Commission, welche aber gleichfalls gemildert wurden. Die Gouverneure sollen demnach nur für die ersten fünf Jahre seitens der Mächte bestätigt werden und die europäische Commission ist durch eine gemischte europäisch-türkische Commission ersetzt. Nach dieser Mittheilung erklärte Salisbury, wenn die Pforte diesen letzten Vorschlägen nicht zustimme, habe er Befehl, sich zurückzuziehen.

Ediot erklärte, gleichfalls beauftragt zu sein, sich zurückzuziehen und einen Geschäftsträger zurückzulassen. Alle anderen Bevollmächtigten gaben jedoch successive identische Erklärungen ab. Einige betonten, daß es im Interesse der Pforte gelegen sei, den letzten Vorschlägen zuzustimmen. Hierauf erklärte Sadjet Pascha, er bedauere diesen Entschluß; er müsse wegen endgültiger Antwort der Pforte hierüber berichten, halte es aber nicht für möglich, in den zwei bereits abgelehnten Punkten, betreffend die Commission und die Gouverneure nachzugeben, weil diese Forderungen die Unabhängigkeit der Pforte berühren; indeß werde die Pforte die Mittheilung prüfen und in der nächsten Sitzung definitiv antworten. Diese Sitzung findet am Donnerstag, oder wenn die Türken dann noch nicht bereit sind, am Samstag statt; letzteres ist wahrscheinlicher. — Zur Fest-

stellung einer definitiven Antwort wird der aus allen Dignitären (180 Mitglieder) bestehende Große Rath einberufen werden; falls die Pforte, wie es wahrscheinlich ist, die Anträge ablehnt, werden die Delegirten und Botschafter sofort von hier abreisen.

Schon bei Gelegenheit der gefrigen Audienz Salisbury's beim Sultan erklärte Abdul Hamid, in die Bestellung einer internationalen Ueberwachungs-Commission und in die Ernennung der Gouverneure nach den seinerzeit bezüglich des Libanon getroffenen Modus nimmer einwilligen zu können. Dem entsprechend erklärten auch die türkischen Delegirten in der heutigen Conferenz die genannten Punkte als unannehmbar. Salisbury führte eine äußerst heftige Sprache, beschuldigte die Pforte des Wortbruchs bezüglich der früheren Reform-Entwürfe, und zügelte sich auch des Unabantes gegenüber England. Die Pforte wird die verhängnisvollen Punkte dem großen Rathe vorlegen, doch ist keine Aussicht auf Annahme derselben vorhanden. Am Samstag ist die Schlußsitzung der Conferenz; derselben wird allgemein mit fieberhafter Spannung entgegengeesehen.

Die „Times“ betrachtet die neuesten Berichte aus Stambul als sehr entmutigend, hofft aber gleichwohl, daß die Türkei es schließlich möglich finden werde, die Vorschläge anzunehmen, wodurch die Mächte insbesondere Rußland in die Lage versetzt würden, die orientalische Frage vorläufig als gelöst anzusehen. Die Türkei treibe ein gewagtes Spiel, wenn sie glaube, Rußland würde die Ablehnung seiner Forderungen ruhig hinnehmen.

Berichten aus dem fernen Westen zufolge — schreibt das „Philadelphia Public Ledger“ vom 28. December — ist der Winterfeldzug gegen die Sioux wahrscheinlich aufgegeben worden. Dieser Feldzug wurde vorigen Herbst von den Generalen Sheridan und Brool geplant und von letzterem officier persönlich geleitet. Im Fort Fetterman wurde eine Expedition ausgerüstet, und zwar eine so starke, die zu festigen Sittung Bull und Crazy Horse, sowie die anderen freiwilligen Hauptlinge nicht hoffen konnten. Sie griffen demnach zu ihrer üblichen Taktik in solchen Eventualitäten, d. h. dem Feinde aus dem Wege zu gehen. Die Expedition scheint in dem Lande der schwarzen Berge umhermarschirt zu sein, bis alle ihre Vorräthe zur Neige gegangen waren, und dann entschloß sie sich, nach Fort Fetterman zurückzuziehen. Die diesjährigen militärischen Operationen gegen die Sioux waren nicht so erfolgreich als die Operationen der Friedenscommission. Sittung Bull, Crazy Horse und deren Anhänger sind jetzt so frei als sie vor einem Jahre waren, obwohl der Feldzug viel Menschenleben gekostet hat, und sein Hauptereignis, das Custer-Massacre, lange in der Erinnerung bleiben wird.

Conflict zwischen Rumänien und der Pforte.

Die „Vol. Corr.“ ist in der Lage, die Depeschen ihrem authentischen Wortlaute nach zu veröffentlichen, welche in Angelegenheit der Auslegung der türkischen Verfassung zwischen der kaiserlich rumänischen Regierung und dem türkischen Minister des Auswärtigen, Sadjet Pascha, im Verlaufe der letzten drei Wochen gewechselt wurden.

I.
Bukarest, 22. December 1876 (3. Jänner 1877).
Der Minister des Aeußern an den Agenten Rumäniens in Konstantinopel, General Ghika.

Ich habe Ihr Telegramm vom 20. December (1. Jänner) erhalten, in welchem Sie mir die von Sr. Excellenz Sadjet Pascha über den Sinn und die Tragweite des Art. VII. der constitutionellen ottomanischen Charta gegebenen Erklärungen mittheilen.

Fenilleton.

Der Goldlöcher.

Eine wahre Geschichte aus Thüringen von André Sugo.
(Fortsetzung.)

In der kleinen Residenz circulirten über den räthselhaften Mord der schönen jungen Frau Falkening die sonderbarsten und sich häufig widersprechenden Gerüchte. So wollte ein Theil der Bewohnerschaft mit aller Bestimmtheit wissen, daß der Mörder ein vor Kurzem aus einer Strafanstalt des benachbarten Herzogthums entsprungener Sträfling sei, der schon seit einiger Zeit die Umgegend unsicher mache. Ein anderer Theil behauptete wieder, daß für die Annahme eines Raubmordes gar keine Gründe aufzuführen seien, denn es sei ja nicht das geringste gestohlen worden, trotzdem der Mörder in seinem ruhelosen Beginnen nicht gestört worden sei; man müsse vielmehr annehmen, daß hier jedenfalls ein Raubmord vorliege, dessen geheimnißvolles Dunkel erst durch die Zeit, vielleicht durch die Genesung des tödtlich Verwundeten aufgehellt werden könnte. So kreuzten sich die verschiedensten Nachrichten in der Stadt, ohne daß eine im Entferntesten den eigentlichen Zusammenhang auch nur andeutungsweise berührt hätte.

Auch die Gerichte vermochten nur den Thatbestand zu constatiren. So vergangen wieder einige Tage. Senator Falkening hatte unter- doch von seinem Diener die Mittheilung erhalten, daß die Leiche Verenas seinem Wunsche gemäß in einem Metallgrube in der Familiengruft in Bremen beigesetzt sei, ohne daß der Deckel des Sarges angebracht worden wäre.

Es war dies nämlich ein Gebrauch, der von der verstorbenen Gemahlin des Senators bestimmt worden war, als sie den ersten Liebling aus todtten Händen eines Sarges übergeben mußte, um der Möglichkeit

nicht beraubt zu sein, den etwaigen Verkehr mit der Hülle des Verbliebenen fortzusetzen. Auch bei ihrem Tode hatte sie diese Bestimmung getroffen und somit gleichsam die Maßregel functionirt, so daß der Senator, um dem sonderbaren Wunsch seiner Frau nachzukommen, beschloß, bei der Beisetzung Verenas ein gleiches Verfahren einzuschlagen.

Arthur's Zustand begann jetzt auch in ein anderes Stadium zu treten. Die wirren Phantasien hatten aufgehört; an ihre Stelle war ein dumpfes Brüten und Sinnen getreten, ohne daß er es verstand hätte, auch nur ein einziges Wort mit seinem Vater zu wechseln. Dieser Zustand hatte zum größten Leidwesen des Senators schon mehrere Tage angehalten, als Arthur plötzlich wieder zu sprechen begann.
„Wo ist Verena?“ fragte er kurz nach seinem Erwachen an einem der nächstfolgenden Tage mit schwacher matter Stimme seinen Vater.
„Sie ist verweilt!“ antwortete der Alte.

„Verena — verweilt? . . . Ist das wahr, Vater?“
„Weshalb sollte ich Dich belügen?“
„Dann wäre es nur ein böser Traum gewesen?“
„Gewiß, Arthur!“

Arthur wandte den Kopf auf die andere Seite. Es trat eine minutenlange Pause ein.
„Nein, nein!“ fuhr er dann plötzlich wieder auf; — „Sie wollen mir die Wahrheit verschweigen . . . ich habe nicht geträumt. Und ich — Verena, die Treulose ist todt — gestorben von Mörderhand. Und ich — Arthur brach sein Gespräch ab; er griff mit der Rechten nach der Gegend des Perzens und lehnte sich wieder in die Kissen zurück.
„Wissen Sie, Vater, und wer hat sie getödtet?“
„So laß das doch — Du regst Dich unnöthiger Weise auf!“
„Sie wissen es nicht, Vater?“
„Doch der Mörder!“

„Und kennen Sie den Mörder?“
„Man ist ihm auf der Spur!“
„Wer soll es denn sein?“
„Ein entsprungener Sträfling!“

„Ein entsprungener Sträfling?“ wiederholte Arthur; — „demnach hat man keinen Verdacht auf . . . auf . . .“
Der Senator raffte seinen ganzen persönlichen Muth zusammen, um seinem Sohne die heftige Bewegung, welche in seinem Innern vorging, nicht zu zeigen.

„Arthur, ich bitte Dich, schweige; Du bist noch zu schwach, als daß Du solche Aufregungen zu ertragen vermöchtest!“
Arthur schwieg eine Weile, dann rieb er mit dem Zeigefinger auf der Mitte der Stirn, heftiger und immer heftiger.

„Siehst Du hier auf dieser Stelle Nichts?“ fragte er den Senator, indem er auf die Mitte der Stirn zeigte.
„Ich sehe Nichts, Arthur!“
„Aber man muß es doch sehen!“
„Nein!“

„Ach, es brennt wie Feuer . . . wie Feuer der Hölle . . . und Vater! . . .“ — Arthur packte seinen Vater krampfhaft am Arm! — „Vater! . . . es ist ja nur ein Ruß — aber der Ruß einer Todten, einer Ermordeten! . . .“

Der Senator schüttelte es wie im ärgsten Fieberfrost; die schreckliche Ahnung gestaltete sich zur vollendeten Wahrheit. Er barg sein Gesicht in seine Hände und weinte.
Auf Arthur machte dies einen eigenthümlichen Eindruck, denn einige Augenblicke starrte er seinen Vater entsetzt an, dann legte er sich zurück in seine Kissen und beschloß abwechselnd die Stirn mit dem Zeigefinger, oder er presste die gefalteten Hände auf der Stirn zusammen.

Der Senator Falkening hatte lange nicht geweint, um so heftiger strömten jetzt die Thränen, als ein Unglück nach dem anderen hereinbrach und seinen Muth, sein Selbstvertrauen erschütterte und sich in dem geistigen Tode seines Sohnes gipfelte, denn jetzt glaubte er dem Arzte, der behauptet hatte, Arthur sei gesteskrank. Ohne Sohn, ohne Tochter, ohne liebendes Weib, ohne Freund, stand er jetzt da; kein sählendes Herz schlug für ihn; kein Auge weinte mit ihm; keine Seele trauerte mit ihm.

En! Etabliert 1863.

n. Orden,
er etc.

Bouquets,
auswählend auch ein etc.
Fächer,
Garten fl. 1. 1.50,
er fl. 4. 5.

Arven
men und Herren per
10. 15. 25. 30.

Arven, i. S. Napoleon,
er Wilhelm, Papst
er Bild fl. 50. 75.
2.

en per Stück fl. 15.
50.

n per Stück fl. 40.
erts fl. 1. 5. 7.50.
er fl. 15.

id fl. 8. 10. 15.
t per 50 Stück fl. 6.
15. 20.

ben per 50 Stück.
8. 10. 12.50.

Heinrichshof.
(4) 3-5

uf.

en werden zu nach-

II. Qua-	I. Qua-
fl. fr.	fl. fr.
4 50	7 25
7 25	9 50
7 —	9 20
9 50	12 15
8 80	10 25
16 25	20 50
14 50	18 50
6 50	7 75
3 80	5 50
6 75	8 25
1 50	2 40
1 80	2 60
1 50	3 50
— 50	— 80
— 60	— 2 60
— 90	— 1 50
— 90	— 2 40
— 90	— 1 25
3 50	5 80
3 10	3 80
3 80	4 80
3 40	4 20
1 80	2 80
1 25	12 75
— 32	— 52
— 75	— 92
2 20	2 50
— 80	— 90
1 90	2 25
— 40	— 55
— 70	— 95
— 30	— 35
— 36	— 42
— 32	— 38
— 23	— 32
— 32	— 38
— 35	— 44
— 34	— 45
— 15	— 25
— 27	— 33
— 36	— 45
— 40	— 45
— 46	— 54
— 34	— 42
— 46	— 55
— 45	— 55
— 54	— 60
— 40	— 52
— 50	— 1 25
— 60	— 90
— 35	— 1 70
— 1 68	— 1 20
— 2 —	— 2 80
— 1 40	— 1 80

ell Herru
lasse 8.
n Verkaufsstelle ober
(905) 6-6

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Januar.

Der k. u. g. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Privatdocenten der Universität in Klausenburg, Dr. Eduard Wertheimer, zum 8. außerordentlichen Professor der Geschichte an der Hermannstädter k. Rechtsakademie mit dem höchsten Besoldungssatz ernannt.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Aus Budapest wird gemeldet: Am 15. d. hat, begünstigt vom schönsten Wetter, wieder eine Hofjagd stattgefunden. Se. Majestät der König fuhr gegen halb 11 Uhr in einer zweipännigen Hof-Equipage, Ihre Majestät die Königin bald darauf in einem Viererzug zum Sammelplatze der Jagdgesellschaft.

Nachmittags um 6 Uhr fand ein Hofdiner statt, an welchem die Königin jedoch nicht theilnahm. Außer den Herren vom Hofe, Graf Kinsky, Baron Mondel, Generalmajor Bed, waren geladen: der gewesene ungarische Minister-Präsident Josef v. Sclavy, die Minister Bedekowics, Graf v. Tschernberg, die Herren Dr. Th. Pauler, Bischof Ronay, Graf Brunschwit, Baron Hübner, Hofrath v. Pápay u. A., im Ganzen 25 Personen. Nach der Tafel hielt Se. Majestät Cercle und unterhielt sich bis gegen halb 9 Uhr in der leutseligsten Weise mit den Anwesenden.

Bei der deutschen Botschaft in Wien ist der Legationsrath Graf Herbert v. Bismarck-Schönhausen seit dem 12. d. M. eingetreten, nachdem der als Geschäftsträger nach Athen bestimmte Botschaftssecretär Bernhard v. Bülow vor drei Wochen ausgeschieden ist und Graf August v. Dönhoff, der einige Zeit bei der Botschaft beschäftigt war, sich vor zehn Tagen nach London begeben hat. Graf Bismarck war früher den Missionen in München und Bern und zuletzt dem Auswärtigen Amte in Berlin zugetheilt. Zur Botschaft ist noch der Attaché von Bülow bestimmt.

Die Ceremonie der Wasserweihe nach gr.-or. Ritus wurde gestern von Sr. Excellenz dem Herrn Erzbischof-Metropoliton Miklós Roman auf dem großen Ring unter großer Assistentz und mit feierlichem Gepränge in Anwesenheit der gesammten Generalität, vieler Stabs- und Oberofficiere und des nach Tausenden zählenden Publicums vollzogen. Bei den Hauptmomenten der Ceremonie gaben zwei Compagnien des 31. Inf.-Regts. die üblichen Salven ab.

(Vorlesungen im Gewerbevereine.) Montag, den 29. Januar, wird Herr Dr. Oscar v. Melzel, k. Professor, lesen: „Ueber das Geld.“ Montag, den 12. Februar, wird Herr Dr. Emil Reugeboren, k. Professor, lesen: „Ueber die bewegenden Kräfte des heutigen gewerblichen Lebens.“ Montag, den 19. Februar, wird Herr Dr. Stefan Fölkel, k. Professor, lesen: „Ueber die sociale Bedeutung und Aufgabe des Mittelstandes.“

Montag, den 26. Februar, wird Herr Otto Müß, Stadtgenier, in einem freien Vortrage sprechen: „Ueber die Küftung der bewohnten Räume.“ — Beginn der Vorlesungen Abends 7 Uhr. — Zu diesen Vorlesungen ist auch Nichtvereinsmitgliedern, sowie Damen der Zutritt gestattet.

(Ausgezeichnete altjächsischer Schmaud.) Der hiesige Bürger, Herr Johann Keszler, hat für seinen in München ausgestellten altjächsischen Schmaud vom Directorium der Jubiläums-Ausstellung des Münchener Kunstgewerbe-Vereines ein künstlerisch ausgestattetes Dank-sagungs-Diplom erhalten.

Außer den bereits jüngst erwähnten Hundemarken (Nr. 109 und 304) sind neuchstens wieder die unter Nr. 359, 91 und 140 ausgegebenen neuen Hundemarken gestohlen worden.

Dem „Közvélemény“ zufolge wird der Finanzminister demnächst die Hermannstädter Finanzdirection und deren Sprengel mit jenen der Arader und Klausenburger Finanzdirection vereinigen. Diese Nachricht scheint durch den Umstand widerlegt zu sein, daß der amtliche „Budapesti Közlöny“ gerade an dem Tage, an welchem „Közvélemény“ seine Mittheilung in einem eigenen Entreeftel bringt, die — in unserer geistigen Blatte reproducirte — Einteilung der Finanzdirectionen auf Grund des XXXIII. Gesetzartikels vom Jahre 1876 veröffentlicht und in dem betreffenden Ausweise des Finanzministeriums die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection als fortbestehend angeführt erscheint.

Die Wittin des Kolozser Comitats-Obergespans Grafen Kol. Esterhazy, geb. Gräfin Pauline Belhien, hat unter dem Titel: „Aus der Geschichte der allgemeinen Literatur der Poesie für Frauen“ ein Werk verfaßt und daselbe Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin gewidmet, Allerhöchstwelsche diese Widmung anzunehmen geruhte.

In Klausenburg wurde am vorigen Sonntag Abend der Lieutenant Heinrich Hoffmann in der Kohlgaße von drei Strolchen menschlins überfallen, bei welcher Gelegenheit er einen Schlag auf den Kopf erhielt. Die Attentäter, welche sofort die Flucht ergriffen, konnten von der Polizei nicht ermittelt werden.

Die am 15. d. M. abgehaltene außerordentliche Verwaltungsausschussung des Kronstädter Comitats hatte die Approbation und Zusammenstellung derjenigen Berichte zum Zwecke, welche der Verwaltungsausschuss nach §. 64 des VI. G.-A. 1876 über den Stand der verschiedenen Verwaltungszweige zu erstatten hat. Demgemäß lagen die Berichte über die in das Ressort des Innenministers einschlägigen Verwaltungssachen, einschließlic der Sanitätsverhältnisse und Waisenangelegenheiten, über die Militär-sachen, über Communications-, Post- und Telegraphenwesen, über die Schul- und Lehrverhältnisse, über das Gefängniswesen und über die Steuern vor. Obernotär v. Tompa verlas diese Berichte, welche nach einigen unwesentlichen Bemerkungen und Richtigstellungen vom

Der Vater schweig.
„Ich will Berena noch einmal sehen, wo ist sie?“
„In Bremen,“ erwiderte ausweichend der Gefragte; doch der unglückliche Sohn war nicht so geistesgestört, daß er den Sinn nicht verstanden hätte.
„In unserer Familiengruft also?“
„Ja, Arthur. Sie ruht neben Deiner seligen Mutter.“
„Wir wollen reisen, Vater!“
„Wenn Du gesund bist, mein Sohn!“
„Bin ich denn krank?“
„Der Arzt mag entscheiden.“
„D nein, Vater, nein! Ich fühle mich stark genug; sprich Deine Einwilligung aus und ich werde ganz genesen.“
Falkenberg gab der rührenden Bitte seines Sohnes nach und setzte schon den nächsten Morgen für die Abreise fest.
(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Mutter und Sohn.) Nach einer Pariser Correspondenz hat vor einigen Tagen der Sohn des verstorbenen Herzogs von Galliera mit seiner Mutter eine Convention abgeschlossen, in Folge welcher er dieselben alle seine Rechte auf den väterlichen Nachlaß gegen Ausfolgung eines Capitals von acht Millionen Lire und Anweisung einer Lebensrente von jährlichen 300,000 Lire abtritt. Im Falle seiner Bereicherung soll ihm noch ein weiteres Capital von vier Millionen Lire ausgesetzt werden und er noch außerdem das Recht haben, sich so viele Kunstgegenstände aus der Erbschaft seines Vaters auszuwählen, daß der Werth derselben eine Summe von 500,000 Lire nicht übersteige. So wird also nur ein geringer Theil des enormen Vermögens Italien verlassen.

(Für Jäger.) Jagdliebhaber werden sich wünschen, einmal im Cassewell Park hause zu dürfen. Dort sind in den drei Tagen, wo der Prinz v. Wales gelagert hat, etwa 1100 Fasane geschossen worden. Am Freitag erlegte der Prinz 27 Stück in einem Zeitraum von fünf Minuten.

Verwaltungsausschuss genehmigt wurden. Schließlich wurde auch der einbegleitete Bericht, mit welchem die bezeichneten Fachberichte an den Minister-Präsidenten geleitet werden, vorgelesen und vom Verwaltungsausschuss angenommen, worauf der Vorsitzende bei Abgang anderer Verwaltungsgesandte die Sitzung schloß. Die Sitzung war schwach besucht und im Ganzen schien das Interesse an den vorliegenden, trocken geschäftlich gehaltenen Berichten ein sehr geringes zu sein, da die vorgetragenen Berichte natürlich in der der Mehrzahl ungeläufigen Staatsprache verfaßt waren.

Seine Excellenz der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat den Gregor Pat zum zeitweiligen Pfarrer in Orah-Lapos, — weiters zu Caplänen: Josef Kaslo in Kézd-Szent-Élét, Anton Orah in Gist-Rakos, Ernst Jancso in Szasz-Negen und Anton Jankó in Jeteleka ernannt.

Seine Excellenz der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat im vorigen Monate December zur Unterstützung armer Lehrer in der Diöcese 471 fl., im laufenden Monate Januar zu verschiedenen ähnlichen wohltätigen Zwecken 650 fl. gelendet, dann für die Kirche in Eöds einen neuen Altar sammt Altarbild und eine Kangel im Gesamtsummenbetrage von 16000 fl. anfertigen lassen.

Der Marosvásárhelyer Sparcassé-Verein hält am 26. Februar l. J. seine ordentliche Jahres-Hauptversammlung ab.

Der Handelsminister hat, wie „M. H.“ meldet, an die Jurisdiction einen Erlaß gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß im Kriegs-falle für die Dauer des Krieges auch Civil-Ärzte angenommen werden, um als solche im Sanitätsdienste der Armee verwendet zu werden. Für die Dauer des Krieges erhalten die Militärärzte 50 fl. Monatsgage, eine der IX. Diätenklasse entsprechende Naturalwohnung eventuell Quartiergeld und ein für allemal 60 fl. Neben-Pauschale. Bei der Einteilung zu einem mobilisirten Truppenkörper erhält jeder 80 fl. Ausrüstungs-Zuschlag, 120 fl. zur Anschaffung eines Pferdes. Die tägliche Kriegszulage beträgt 1 fl. 50 ct. Beim Austritte erhalten die Veresenden 100 fl. Abfertigung.

In Angelegenheit des Ungarischen Landes-Volksbodencredit-Verbandes für den Kleingrundbesitz hat, nach einer jüngsten Meldung des „Budapesti Naplój“, die Regierung ihre Entschlüsseungen einer Deputation, welche der Ministerpräsident im Beisein des Finanzministers am 13. d. in Audienz empfing, bekanntgegeben. Die Regierung ist bereit, die Hälfte der erbetenen Staatshilfe, d. i. 250,000 fl. dem Verein sofort nach dessen Constatirung, die andere Hälfte aber, wenn die Summe der Privatgründe-Beiträge 250,000 fl. übersteigt flüssig zu machen. Ferner will die Regierung dem Verein jene Privilegien gewähren, welche das Ungarische Bodencredit-Institut genießt. Wir erfahren ferner, daß die Regierung die ganze vom Actioncomité erbetene Summe, nämlich 500,000 fl. zeichnen, jedoch bezüglich der Einzahlung dieser Summe jene Modalitäten beobachten wird, welche der Ministerpräsident in seiner Erklärung detaillirte. Die erbetene und nunmehr bewilligte Staatshilfe wird zinsfrei zur Verfügung respective zur Vermehrung des Reservefonds dem Landes-Volksbodencredit-Verbande übergeben werden.

(Erzherzogin Marie Valerie und der Kalender-Hausierer.) Seit längerer Zeit geht in Wien ein stummer Mann herum, welcher den Passanten Kalender zum Verkaufe anbietet. Am 16. d. Vormittags kaufte derselbe die Albrechtsstraße empor, um auch in der Festung sein Glück zu versuchen. Beim Sitzenaufgang angelangt, setzte er sich auf einen Stein und bot den Vorübergehenden unter allerlei Gesten seine Kalender an. Allein von allen Denen, die da auf und abgingen, kaufte ihm Niemand etwas ab. Eben wollte er sich erheben und weiter wandern, als eine Equipage die Albrechtsstraße entlang langsam hergab fuhr. Als dieselbe an ihm vorbeikam, machte er eine bitrende Gebärde und hielt seine Kalender hoch empor. Seine Gebärde mag wohl etwas besonders Mißredendes gehabt haben, denn die Equipage, in welcher ein hübsches Mädchen mit einer Dame saß, hielt an, und das Mädchen hielt dem armen Hausierer eine Banknote zu dem geöffneten Fenster hinaus. Als der Summe in der ersten Ueberrumpfung das Geld zu nehmen ärgerte, fiel die Banknote zur Erde und die Equipage rüllte davon. Wie es sich später herausstellte, war die eote Spenderin die Frau Erzherzogin Marie Valerie, welche damals nach einem längeren, aber unbedeutenden Unwohlsein mit ihrer Erzherzogin zum ersten Male wieder ausfuhr.

(Musikalisch.) Man schreibt uns aus Pest: Der gefeierte Componist und Leiter unserer Landesmusikakademie hat sich bekanntlich vom Concertsaale gänzlich zurückgezogen, wogegen wir nun durch seine hervorragenden Schüler und Schülereinen entschädigt werden. Die gegenwärtige Concertsaison führte uns zuerst an Jrl. Nemzert und vorgestern an Jrl. Limanoff zwei seiner eminentesten Musikzöglinge vor. An grandioser Technik halten sich die beiden Genannten ziemlich die Wage, denn auch Jrl. Limanoff effectuirt mit Rubinstein's G-dur Sonate, Jrl's Tarantella und mit dem Hst-Schubert'schen „Gretchen am Spinnrad“ am durchzusehenden und dürfte sich bei ihrer Jugendlichkeit die hie und da noch mangelnde intensive Nuancirung im Ausdruck zuverfichtlich nachholen lassen. Zu gleich ephemerer Voraussetzung berechnigte auch die junge Violinvirtuosin Jrl. Bertha Hafi

(Ueber die Auffindung der ungarischen Krone) schreibt Karl Péterffy im „Ab. Kassai Közl.“ Folgendes: Szemere hatte, als die Krone aufgefunden wurde, mehrere Mitglieder der ungarischen Emigration in Verdacht, u. A. auch Kasimir Batthyány. Nicht immer ist es stets, daß ich die Details und die Factoren der Auffindung der Krone genau kannte, mich in dieser Angelegenheit nicht äußern konnte. Ich will nun in Kurzem nur erklären, daß die Denunciation Stephan Varga's die Wiener Regierung auf die Spur der Krone führte. Er verließ sich am 3. September 1854 mit einem Polizeiobercommissär nach dem Banat und zeigte den Ort, wo Szemere und vier Genossen fünf Jahre früher, im Jahre 1849, die Krone verborgen hatten. Stephan Varga ist im vergangenen Jahre als Obernotär von Großwardein verchieden, im Jahre 1848 war er Ministerialrath im Ministerium des Aeußern des Fürsten Esterhazy. Nach Auffindung der Krone wohnte er mehrere Jahre mit seiner Familie in England. Wann er zurückkehrte und wie er Großwardeiner Obernotär wurde, weiß ich nicht.

(Die Sicherheitszustände im Alpbö) werden in einem aus der Bacsla datirten Briefe des „B. N.“ in äußerst grellen Farben geschildert. In einem großen Theile der durch mannigfache Clementarereignisse heimgesuchten Tiefebene vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgend ein eclatantes Attentat gegen die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums ausgeführt würde. Seit den Zeiten des Grafen Raday waren die Sicherheitszustände nicht in so arger Weise gefährdet und von hundert Beschädigten gelangt kaum Einer wieder zu dem ihm geraubten Gute. Man half sich früher in der Bacsla derart, daß einzelne Stuhlbezirke den Sicherheitsdienst in Nacht gaben und 50 — 60,000 fl. jährlich hiesfür zahlten; heute ist trotz alles Angebotes kein Unternehmher zu finden. Der Fehler liegt nicht so sehr in dem lazen Vorgehen der Sicherheitsorgane, als in dem grundschlechten System, welches unbedingt geändert werden muß; insolange dies jedoch nicht geschieht, müssen zum Mindesten außergewöhnliche Maßregeln in Anwendung gebracht werden, da man durch längeres Zuwarten einem fast unausrottbaren Krebsübel gegenübersehen würde.

Prag, 17. Januar. Alle czechischen Führer, die mit Tschernojeff in Berührung traten, auch der Bürgermeister und Rieger wurden auf die Polizei geladen. Desgleichen wurden alle Deputationen citirt. Eine

Moustre-Untersuchung wurde eingeleitet. — Anßlich der jüngsten Demonstrationen wurde die Untersuchung eingeleitet. Der Redacteur der „Narodny Listy“, Barak, wurde gestern verhaftet.

(Sterbefälle.) In Wien am 16. d. M. der weitbekannte Gründer verschiedener Etablissements, Karl Schwender, — in Paris am 13. d. Francois Buloz, welcher die „Revue des deux Mondes“ im Jahre 1831 mit bescheidenen Mitteln gegründet und bis auf die jüngste Zeit mit unermüdlichem Eifer und einem fast beispiellosen materiellen Erfolge geleitet hat, im 74. Lebensjahre.

(Die Finanzen des Königs Victor Emanuel.) Der italienische Ministerpräsident Herr Depretis soll sich mit dem Könige über die künftige Behandlung der Civilliste geeinigt haben. Ein darauf bezüglicher Geleg wird den Kammern nächstens zugehen. Die Civilliste soll darnach eine neue Zulage von einer Million jährlich erhalten, von ihren Schulden wird der Staat 22 Millionen übernehmen. Die bei der Bank in Mailand befindlichen Wechsel im Betrage von 10 Millionen sollen bereits durch Vermittlung des Präsidenten Bardeisono in eine Conto-Corrent-Schuld mit jährlicher Abzahlung von einer Million verwandelt sein. Außerdem übernimmt der Staat noch sämtliche Pensionen, welche die Schloßer und Hofchargen der früheren und jetzigen Hofhaltungen zu tragen haben, im Betrage von nahezu 600,000 Lire jährlich. Als eine Art von Entschädigung überläßt die Krone dem Staate die Willen in Quissiana bei Castellamare, Favocita bei Portici, das Schloß und den Park in Caserta, das Schloß in Vianenza, den Palast in Parma und drei Häuser in Florenz. Die bisherige Dotation des königlichen Hauses beträgt nach der in den letzten Tagen in der Kammer Sitzung erfolgten Bewilligung für 1877 14.250,000 Lire.

Pera, 16. Januar. (Die ungarische Studenten-Deputation in Konstantinopel.) Gestern Nachmittags fuhr die Deputation in großer Gala bei der österreichisch-ungarischen Botschaft vor und wurde zunächst von Sr. Excellenz dem Botschaftler Grafen Franz Zichy und dann von dem ehemaligen ungarischen Handelsminister Grafen Josef Zichy auf das herzlichste empfangen. Graf Josef Zichy hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er sagte: Jede Schichte des ungarischen Volkes muß tiefenfreundlichs fühlen, weil diese Allianz der beiden Nationen das einzige Heil derselben sei.

Sobann fanden in Anwesenheit der Generalität und eines zahlreichen Publicums Productionen des Pompiere-Regiments des Grafen E. Szecsenyi statt. Die Truppe bekundete in allen Körsarbeiten und Exercitien bewundernswürdige tactisch: Fertigkeit. Nach der Production traten die Officiere vor und wurden Ansprachen geschickt. Es hielten bei dieser Gelegenheit Graf Szecsenyi, Soos und der Director der Militärtschule Midad Bey Reden. Abends war ein großes Fest im Seraskierat veranstaltet. Das ganze, imposante Palais war glänzend erleuchtet.

Auf den Treppen machten Generale und Stabsofficiere Spalier. Der Speisesaal war mit vereinigten ungarischen und türkischen Fahnen und den Emblemen der Deputation in colossalem Maßstabe geschmückt. Ringsum an den Wänden prangten Waffen, Trophäen und kriegerische Abzeichen aller Zeiten. Gedeckt waren 35 Couverts. An dem Festmahle nahmen außer Abdul Kerim Pascha sämtliche hochgestellte Generale und Staatswürdenträger, von Ungarn General Klapka, Graf Szecsenyi, Oberst Gsntak und Szilagyi theil.

Szics brachte einen Toast auf den Sultan, Kerim Pascha auf den Kaiser und König Franz Josef, Lufacs auf den Serdar-Ekrem, Klapka auf den Staatsminister, Sara Pascha auf die ungarische Jugend, Mahmud Damag Pascha auf Klapka aus. Die Militärmusik spielte ungarische Weisen und nach dem Toaste auf Se. Majestät unsern erhabenen Souverän die Volkshymne.

Nach der Tafel versüßten sich die Festgäste nach einem anstoßenden großen Saal. Die Ungarn sangen hier bei Clavier-Begleitung die Weise unseres bekanten Volksliedes mit dem modificirten Texte: „Abdul Kerim azt izente.“

Mittlerweile war es Abend geworden und die Deputation fuhr durch die glänzend illuminierten Straßen nach dem Theater Jedid Paschas, woselbst eine türkische Oper aufgeführt wurde.

Die Mitglieder der Deputation und die höchsten Staatswürdenträger füllten die Logen des ersten Rangcs. Im Zwischenacte wurden großartige Ovationen hervorgerufen durch die Abzeichen der Deputation, welche auf dem Vorhang ersichtlich waren. Der äußere Schauplay war festlich decorirt. Vor den Eingängen war ein ganzes Regiment Infanterie aufgestellt und leitete die militärischen Ehrenbegeugungen. Auf dem Heimweg leisteten Hofgarden und eine vorustrabende Escadron berittener Zapfies das Ehrengeleite.

Heute gibt die Deputation ihrerseits im Galata-Serail ein Diner, an welchem auch unser Botschaftler und General Klapka theilnehmen.

(Fantastische Gelehrte.) Wir haben vor einigen Tagen erst die Nachricht gebracht, daß der Hof von Peking eine Gesandtschaft nach London schickt, die ihn beständig dort vertreten wird und daß dieselbe aus den hohen Mandarinen Kwoch-fung-tau und Sin-Ku-hun zusammengesetzt ist. Diese Gesandtschaft wurde vor ihrer am 10. November erfolgten Abreise aus Peking von den beiden Kaiserinnen-Kegentinnen in Audienz empfangen. Nun wird aber aus Peking gemeldet, die Männer der Wissenschaft, in der Geburtsstadt des ersten genannten Gesandten, wären über ihren gelehrten Landsmann, der sich soweit vergessen konnte, als Gesandter unter die Barbaren des Westens zu gehen, so erzümt gewesen, daß sie dessen Geburtshaus gänzlich demolirten, und Alles, was sie darin vorfanden, zerstörten. Die Geburtsstadt dieses Diplomaten liegt in der Provinz Honanu.

Telegramme.

Budapest, 18. Januar. (G.-B.) Se. Majestät ernannte eine Commission mit dem Judex Curiae Georg Majlatz als Präsidenten zur Prüfung der Resultate der Verwaltung des katholischen Religionsfonds und Studienfonds.

London, 18. Januar. (G.-B.) Reuters Office meldet aus Konstantinopel: Die Türkei und Serbien schlossen eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung von Kriegsgefangenen ab.

Fremdenliste.

Born 18. Januar 1877.
Mediascher Hof. Engelhardt, Kaufmann, von Fogarasy; Adolf Kraus, Spiritusbrannt, von Boia; Blazl, k. l. Militärarzt, von Deutsch-Kreuz.

Telegr. Wiener Cours vom 18. Januar 1877.
5% Metalliques 61.60
5% National-Anlehen (Silber) 67.90
Goldrente 74.65
1860er National-Anlehen 112.50
Bankactien 819.-
R. l. Müny-Ducaten 5.94
Napoleon's or 10. 1/2
100 Part Deutsche Reichswähr. 61.60
ung. Grundentlastungsobl. 78.75

Rundmachung.

Aus Anlaß der neuerdings erfolgten Verpachtung des der Stadt-Commune Hermannstadt zugehörenden Rechtes zur Einhebung der Branntwein- und Spiritus-Accise und Schankzölle an den Unternehmer Moses Samuel Rubinstein auf die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. December 1879 wird hiermit nachfolgendes in Erinnerung gebracht:

1. Die Abgaben, zu deren Einhebung der Pächter berechtigt ist, bestehen und zwar für den Hectoliter:

- a) an Accise: von jedem Grad der alkoholhaltigen Flüssigkeit in 9 fr. 3. W.
- b) an Schankzölle: von jedem Grad der alkoholhaltigen Flüssigkeit in 26 1/2 fr. 3. W.

2. Da dieser Gebührentrichterung aller Branntwein und Spiritus unterliegt, welcher zum Verbrauch auf Hermannstädter Gebiet bestimmt, zur Einfuhr gelangt, oder hierorts erzeugt wird, so ist Jedermann gehalten, derartige Spirituosen vor die Kanzlei des Pächters (Elisabethgasse Nr. 14) vorzuführen und hat eine derartige Vorführung auch dann zu geschähen, wenn der als Transitwaare angemeldete Spiritus oder Branntwein ausgeführt werden soll.

Zuwiderhandelnde werden als Prävaricanten angesehen.

3. Ueber die erfolgte Zahlung hat Pächter den Verrichtenden in Form einer Quittung die Besätigung auszuwählen, worin der Rauminhalt des Gefäßes, die Gradhaltigkeit der eingeführten alkoholhaltigen Flüssigkeit, der entfallende Betrag und der Tag, an welchem die Gebührentrichterung erfolgte, enthalten ist.

Jene Parteien, welche sich durch eine solche Quittung über den Bezug der alkoholhaltigen Flüssigkeit und die erfolgte Zahlung der darnach entfallenden Gebühr auszuweisen nicht im Stande sind, werden als Prävaricanten angesehen.

4. Zur Entgegennahme dieser Zahlungen wird die Accisekanzlei jeden Tag von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen sein und kann daher die Einfuhr, beziehungsweise Ausfuhr nur während dieser Zeit erfolgen.

5. Für den hierorts aus Obst, Trebern oder Lager erzeugten Branntwein ist keine Accise zu entrichten.

Sollen jedoch derartige Erzeugnisse in Schanklocalitäten zum Ausschank gelangen, so unterliegen dieselben der Schankzölle und ist daher der betreffende Erzeuger in diesem Falle gehalten, dieselben in gleicher Weise, wie die sub 2. erwähnten Spirituosen vorzuführen und zu versteuern.

6. Zur Entscheidung in Streitfällen ist die städtische Polizei in I. Instanz berufen und verhängt dieselbe auch die Prävarications-Strafen, deren eine

Hälfte dem städtischen Armenfond, die andere Hälfte dem Pächter zufällt.

Hermannstadt, am 18. Januar 1877.

Der Magistrat.

Promessen

1860-er fl. 100-Lose,

Ziehung am 1. Februar 1877,

à 2 fl. 50 fr. und Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [36] 1-4

Rundmachung.

Es wird für das königl. ung. Bauamt auf den 1. Mai l. J. ein geeignetes Locale gesucht, bestehend aus 3 Zimmern, möglichst in Verbindung mit einer kleinen Wohnung, bestehend ebenfalls aus 3 Zimmern, Küche, Holzschuppen etc. — Die geneigten Herren Eigenthümer werden gebeten, ihre Vorträge im Bauamt, Wühlengasse Haus-Nr. 9, abzugeben. [29] 3-3



Gesundheit
und
langes Leben

kann man nur dadurch erreichen,

wenn man im Winter die Füße recht warm und trocken hält, und dies ist nur durch die **neuerfundnenen** und auch verbesserten amerikanischen Patent-Schuhe mit Holzsohlen möglich. Diese **Patent-Schuhe** sind höchst elegant nach der neuesten Mode für Herren und Damen gearbeitet, aus englischem Kattleder, sind wasserfest und halten den Fuß stets warm und trocken, daher für Jedermann unentbehrlich, sind fabelhaft billig und unverwundbar. Preis per Paar in jeder Größe fl. 2.30, dieselben mit rothem Plüsch gefüttert um 50 kr. mehr. **Lederhändler, Wiederverkäufer, Schuhhändler** Rabatt. Zu beziehen gegen Nachnahme durch die einzige

Wiederlage der amerikanischen Patent-Schuhe
WIEN, Praterstrasse 43.
[19] 2-6

Wäsche- und Leinwand-Handlung

Julie Wittmann,
Heltnergasse Nr. 13,

werden **Plisèe-Falten** in allen Breiten mittelst Maschine angefertigt. Auch werden daselbst **zwei Practicanten**, mit guten Schulzeugnissen versehen, aufgenommen. [35] 1-3



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 3

Dr. med. Fáykiss's

Zipser Karpathen-Kräuterextract,
1 Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung 75 kr.;

Zipser Karpathen-Kräuterbonbons,
1 Schachtel sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.;

Zipser Karpathen-Kräuterthee,
1 Paquet sammt Gebrauchs-Anweisung 25 kr. (796) 8-10

für Brust- und Lungen-Leidende.

Von vielen Civil- und Militärärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Katarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, acuten Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen und anderen erschöpfenden und schwächenden Krankheiten.

Diese Heilmittel sind echt zu beziehen beim Erzeuger selbst, **Josef Fáykiss**, Apotheker in Temesvár, Josefstadt; ferner in **Hermannstadt: F. A. Reissenberger, Fr. Thalmayer**; in Klausenburg: **Josef Engel**, Apotheker; in Kronstadt: **E. Kugler**, Apotheker, **Morscher**, Apotheker, **Just. Gramma**; in Karlsburg: **Mihelyes**, Apotheker; in Blstritz: **Fr. Fleischer**; in Lechnitz: **Fr. Scheint**, Apotheker.

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „Zum goldenen Kelchsapfel“,

empfeht den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirkung anerkannt pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Anträge auf's Bereitwilligste unentgeltlich erbeten. — Verordnungen nach den Provinzen gegen Franco-Verdichtung oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitt 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essen) 1 Flacon 1 fl. 5. W. Diese erheit das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Ottm. Bernhard in München, von den ersten medicinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenleiden aller Art, besonders Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. etc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flac. 70 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unfeilhaftiges Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarksteifen, Gichtreihen, Schias, Migräne, nervösen Zahnech, Kopfsch, Ohrenschmerz etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, f. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Benedictiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Ziegel 50 kr.

Blutreinigungs-Pillen von J. Pserhofer, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen un-erwartete Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.5, per Post fl. 1.10. (Weniger als 1 Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conjuranten dieser Pillen für ihre wieder-erlangte Genesung nach den verheerendsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Cachou aromatisée zum Beseitigen des lästigen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen etc. Eine Büchse 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verodnet nicht. 1 Stück 70 kr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampf-husten etc. Eine Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Zieg. 40 kr.

Fleisch-Extract nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Frey-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfd. fl. 5.30, 1/2 Pfd. fl. 2.75, 1/4 Pfd. fl. 1.55, 1/8 Pfd. 85 kr.

Kropfbalsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr.

Kali-Crème, f. l. priv., von Pyker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. No. 1, 2, 3, 4 je ein Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflasterchen, berühmte, von Gebrüder Lentner. In Schachteln à 12 Stück 60 kr., à 3 Stück 18 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen), gegen vererbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch), echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flac. 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. Eine Schachtel 35 kr.

Neuroxylin vom Apotheker Herbhayn, aus Alpenkräutern bereiteter Pflanzen-Extract gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. Ein Flacon 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verstopfung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Reizkopfschwerden allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 kr.

Pulver gegen Fusschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.

Speisepulver von Dr. Gölls, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidal-Leiden, Magensaure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung etc. Eine Schachtel fl. 1.26, 1/2 Schachtel 84 kr.

Tannochin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Herren und Damen anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stiehswunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, bartnägigen Drüsenentzündungen, bei den schwersten Furunkeln, beim Fingerringwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erbrochenen Gichtern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.

Zahnkitt, f. l. a. pr., von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren höherer Zähne berühmt. Ein Etui 1 fl. 20 kr.

Zahnpulver nach Vorschrift des Prof. Helder. 1 Schachtel 40 kr.

Zahnpulver-Pasten und Tinkturen aller Art.

Zahnerlen, echt englisch, zur Erleichterung des Zahneßens bei Kindern. Ein Packet 2 fl. [816] 7-12

Liquidation Muchmayer.

Das gesammte, von den Gläubigern des A. Muchmayer gerichtlich gepfändete, reichhaltige Waarenlager, bestehend aus allen Sorten

Leinwänden, Tisch- und Bettzeugen, Wirkwaaren, Miedern, Weisswaaren u. A. m., ferner einem großen Sortiment

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
wird sammt Portal und completer Gewölbseinrichtung in

A. Muchmayer's Geschäftslocale, Wien, Leopoldstadt, Taborstr. 9,
laut gerichtlicher Schätzung ausverkauft. Das von zwei beliebigen f. l. Schätzmeistern gefertigte Schätzungsprotocoll liegt im Verkaufsgewölbe tafelförmig zu Jedermann's Einsicht auf. Die sämmtlichen Waarenposten sind mit fortlaufenden, im Protocolle gleichlautenden Nummern bezeichnet.

Das gesammte Waarenlager wurde, um den Verkauf zu erleichtern, nach Qualitäten in folgende Partien eingetheilt, und zwar:

Partie I. Alles zu 75 kr.

Weisse Shirting-Herrenhemden, glatt oder mit Faltenbrust. — Einfarbige Perkalhemden, 1000 Muster. — Feine Herren-Unterhosen mit Zug oder Beleg. — Winter-Trikotleibchen oder Hosen jeder Größe. — Sechseckige Herren-Halskragen, modernste Formen. — Tischtücher und Kaffeetücher in allen Farben. — Sechseckige feinstoffliche Tischdecken mit farbigen Rand, gefäumt.

Partie II. Alles nur fl. 1.

Schiffartige englische Oxfordhemden, neueste Muster. — Weißgarnleinen-Unterhosen jeder Größe. — Sechseckige Perkalhemden, neuester Façon. — Ausbleich Perkalhemden mit farbigen Rand, gefäumt. — Sechseckige Leinenhemden, glatt oder falzig. — Einfarbige Perkalhemden, neuester Dessin. — Feine Crepelleibchen aus Anoravolle. — Einfarbige warme Biagonleibchen. — Weiße oder farbige Winter-Strümpfen. — Geflügelte Damenhemden von feinem Shirting. — Französische Damennieder, besserer Sorte (Tascheweite anzugeben). — Elegante Damenhemden mit Sämmchenaufzug. — Feine Shirting-Nachhemden, besserer Sorte.

Schnürbarbent-Hosen und Schnürbarbent-Corsets mit Viqueaufzug nur fl. 1. — **Echt amerikanische Patent-Nagelhemden**, das Geübteste und Angenehmste, nur fl. 1.

Partie III. Alles zu fl. 1.50.

Feine weiße Herrenhemden mit glatter dreifacher Brust. — Garantiert schiffartige, feine Cretonhemden. — Echte Rumburger Herren-Unterhosen mit Zug oder Beleg. — Echt Leinen-Damenhemden mit 3-fachen Zwickeln. — Feine Shirting-Hautseide-Damenhemden. — Feinst gefärbte elegante Damenhemden. — Shirting-Damen-Unterwäsche, besserer Schnitt. — Warme Schnürbarbent-Unterwäsche mit Viqueaufzug. — Sechseckige feine englische Herren- oder Damen-Manchetten, dreifach. — Feine Herren- oder Damenleibchen, echt Seide. — Ein Leinen-Damast-Tischzug für 6 Personen. — Sechseckige Damast-Tischservietten, größerer Sorte. — Bettleintücher, 235 Centimeter lang.

Partie IV. Alles nur fl. 2.

Feinste handgefärbte Ballhemden, besserer Schnitt. — Echt englische Oxfordhemden, feinsten Sorte. — Fein gefärbte Damenhemden in reicher Ausstattung. — Elegant gefärbte französische Nachhemden. — Reichgeputzte Damen-Unterwäsche. — Sechseckig Damast-Händtücher, Prima-Qualität.

Zu diversen taxirten Preisen:

Handgefärbte Leinen-Damenhemden à fl. 2.50, Damen-Unterwäsche mit reichgeputztem Einzug
Englische Perkalhemden in allen Farben à fl. 2.75, feine Plüsch-Schiffhemden à fl. 10, 12 und
Tischservietten in Damast, oder farbige Kaffeegarnituren für sechs Personen à
Elegante Garn-einwand, Handgeputzt, oder echtfarbige Leinen-Bettzeuge, 30 Ellen, à
4, Ellen breite feine Rumburger Leinen, 23 Meter, oder 6 Rumburger Leintücher ohne Maß à
50- und 56telige, 4 Ellen breite Fächer oder Rumburger Webe à fl. 15, 20 und.

Einträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme nach allen Richtungen prompt effectuirt.

Adresse: An die Geschäftsleitung der A. Muchmayer'schen Liquidation,
Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse 9. [916] 6-10

Ersteint:
außer der Commune Hermannstadt
Kofler für das halbe
60 kr., ein Monat 85
Mit Zulassung in
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 6
Mit
Postverfendung
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viert
jährig 3 fl. 50 kr. 3
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50
Redacteur und Eige
thümer
Th. Steinhausen

Filial-Abonnements
bei Herrn J. F. Leon
Buchhändler;

Nr. 18.

In der Haupt-
Conferenzen nahezu p
Niemand verfeh
ernte ist und das We
Wir, die da in
Fäden der großen Po
Gewebe, als oft verbl
selbstverständlich sichere
Krisen nicht anstellen,
dem Brennpunkte der
gemuthen, daß die S
selbst Schwierigkeiten
Die innere Lage
Verhandlungen an 14
äußern Complicationen
Die Ausgleichs
scheint, einen sehr st
bedürfen, um sie zu er
Wie kläglich sieht es a
Horn. Seit Tagen h
Konstantinopel nichts
unterliegen, daß das s
getreten ist. Nicht ob
Besten Journals", de
Journal schreibt unter

„Am Hotel Zan
Eccenen. Die Diplo
Conferenz, und auch
sichem Gesichte. Lord
girten der Pforte die
zulegen. Es war ein
mit denen Ausfall die
Muscheln zusammen
welche die Welt in Se
wachungs-Commission
„gemischt“ sein soll.
Regierung figurirt nur
und dann nie wieder
sollen. Auf diese bei
Auslands reducirt, d
Salisbury stellte also
und veränderte zugleich
Vorschläge nicht accept
den Rücken zu kehren.
gaben nach einander d
daß dies keine Collectiv
bei der Motivirung se
Alein dieser Ge
schmerzlich betrübt übe
es unmöglich sei, diese
hängigkeit der Pforte
schläge der Regierung
nitte Antwort geben
eine allerletzte Sitzung
diesem Tage mit der

Eine wahre C
23.
Ueber den Fried
Trauer.
„Du willst also
„Mein Vater, ich
„Denken des Tod
die Schreden des Tod
„Und wenn wir
„Justheit, hat das Leben
mit mir herum. D
„Jahren“
Föllening blieb f
„Eine Worte
„Arthur. Du quälst D
für den Mörder.“
„Der ich doch an
„Reinewort!“
„Der Scheit trü
ein Herz gekent, un
ich denn nicht auch da
schmerzt! wie das bren
und erwarten Sie mich;
„ter, noch einmal ihre